

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871

46 (22.4.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402646)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

— Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S., für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

für Elsfleth und Umgegend.

N^o. 46.

Sonnabend, den 22. April

1871.

— **Oldenburg**, 20. April. Ueber die Entschädigung für die von den Franzosen genommenen deutschen Schiffe wird dem „H. C.“ gemeldet: „Das Bundeskanzleramt beabsichtigt, sowohl den beteiligten Rhedern, Ladungsinteressenten, wie den Capitänen und Mannschaften vollen Ersatz zu erwirken. Die hierauf gerichteten Verhandlungen sind so verwickelter Natur und der Zeitpunkt, wann sie zum Abschluß gelangen werden, so ungewiß, daß die endgültige Regulirung der Angelegenheit sich heute noch nicht bestimmen läßt. Wie ernst es aber dem Bundeskanzleramt mit der Sache ist, geht schon aus der Verfügung hervor, nach welcher die Behörden der Bundesstaaten, in welchen die genommenen Schiffe heimathberechtigt sind, angewiesen worden sind, den Mannschaften die Gagen bis zu ihrer Freilassung aus der französischen Gefangenschaft nach ihren vollen Beträgen, soweit die Rheder solche nicht etwa bezahlt oder vorgezahlt haben, gegen Cedirung ihrer sämmtlichen Rechte für Bundesrechnung auszus zahlen.“

— **Bremen**, 19. April. Dem Vernehmen nach wird den Seelenten der in Bremen registrirten Schiffe der auf die Gefangenschaft entfallende Ersatz der Heuer demnächst hier von der betreffenden Behörde ausgezahlt werden.

† > **Elsfleth**, 21. April. Einen sehr unangenehmen Eindruck macht es für die Vorübergehenden und namentlich für die Damen, daß auf dem hiesigen Kirchhofe die Bahre bei dem Grabe der zuletzt Begrabenen gewöhnlich so lange stehen bleibt, bis wieder Jemand berdigt wird. Weshalb wird solches geduldet?

†* **Brake**, 20. April. In einer hiesigen Wirthschaft kam zu verschiedenen Malen ein Gast und forderte sich jedesmal einen Bittern. Er konnte mit größter Gemüthsruhe aber ohne ein Wort zu sprechen, einige Stunden dabei wegsitzen. Die Wirthin

meinte jedoch in den Augen des Gastes etwas Auffallendes bemerkt zu haben und hielt sich, den Gast allein lassend, auf die Lauer an das Schlüsselloch der Stuben Thür. Wie ein Wüthender springt darauf der Gast, der sich unversehens glaubt, auf die auf den schenkliche stehende Branntweinflasche zu und stürzt, ehe die Wirthin, die jetzt wieder zum Vorschein kommt, es ihm wehren konnte, einen großen Theil der schönen geistigen Flüssigkeit hinunter, als sei es Wasser. Die Wirthin erfaßt ihn am Rock und fordert ihn natürlich zur Bezahlung des verschwundenen Branntweins auf, er aber reißt sich los und verschwindet ohne Zahlung zu leisten.

— **Berlin**, 20. April. Der Reichstag wählte die bisherigen drei Präsidenten mit Acclamation wieder.

Die liberalen katholischen Abgeordneten bereiten anläßlich der Excommunication Döllinger's eine Erklärung vor, welche ihre Stellung gegenüber dem Unfehlbarkeitsdogma präcisirt.

— **Berlin**, 20. April. Wie verlautet, soll die oberste Verwaltungsbehörde für Elsaß und Lothringen als eine besondere Abtheilung des Bundeskanzleramtes unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers organisiert werden.

— **Berlin**, 20. April. Die „Neue Pr. Ztg.“ hält die Mittheilung, daß Herwarth v. Bittenfeld zum Gouverneur von Berlin bestimmt sei, wenigstens für vorläufig, da eine definitive Entscheidung über die Besetzung dieser Stelle noch nicht erfolgt sei.

— **Versailles**, 19. April. In der Nationalversammlung beströmte Picard officiell die Einnahme von Asnières. Er fügte hinzu, daß dieser Erfolg im Verein mit dem negativen Resultate der Pariser Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach der Insurrection einen entschiedenen Schlag bereiten werde. Bis 6 Uhr ist kein neues Kriegsereigniß gemeldet. Die Lage in Asnières

Der Unstern.

Novelle von A. Daevcs.

(Fortsetzung.)

„Weigerst Du Dich noch länger, dem Völkerrecht und dem Kriegsgebrauch zu huldigen, so wird Dein Capudan-Pascha es besser zu würdigen wissen, und Dein Kopf möchte die geringste Gemüthstherapie für diese Verletzung sein.“

Der Türke sann einige Augenblicke nach, ein bedenklicher Ernst sprach sich in seinen Zügen aus: „Inshallah,“ lächelte er freundlich und lösete die Bande der Griechin. Nicht sobald fühlte diese ihre Hände frei, als sie auch aus ihrem Busen ein Papier zog, welches die Wahrheit ihrer Aussage aufs Unzweifelhafteste erwies. „Die Frau steht unter dem Schutze meines Monarchen!“ herrschte jetzt der Offizier der Flotte, indem er sie bei der Hand nahm. Mit der andern hatte sie das Kind aufgerafft und es an ihr Herz gedrückt. „Du hast ferner kein Recht an ihr!“ fuhr er fort „und im Fall Du die Gerechtigkeit meiner Forderung in Zweifel ziehen solltest, so geleite mich zu Deinem Pascha!“

Der Aga lächelte schlau, indem er seitwärts nach dem zurückkehrenden Albanesen schielte: „Inshallah, es sei so,“ sprach er gelassen, „ich traue Deinem Worte, nimm das Weib!“ und leiser murmelte er vor sich hin: „so darf mich jener schurkische Hund doch nicht Lügner nennen und dennoch wird er geprellt!“

Nicht sobald hatte der Seeoffizier der jungen Frau angedeutet, daß sie frei sei und sich ins Boot begeben könne, als sie auch ihr Kind an sich drückte und besüßelten Laufs dem rettenden Rhyde zuellte. Dort angelangt sank sie auf die Knie und hob ihre Hände zum Himmel und die Farbe der Freude kehrte auf ihre Wangen zurück und die Thräne des Dankes entrollte ihrem Auge.

Drohend stürzte der Albanese herbei. In seinem Eifer bemerkte er den Seemann nicht. „Wortbrüchiger Moslem,“ schrie er fragend, mit vor Wuth zitternder Stimme, „Du hast mein Eigenthum an einen Andern verkauft?“

„Eine Unterthanin meines Königs kann nie das Eigenthum von Sklavenhändlern werden!“ — tönte es mit sonorer Stimme hinter seinem Rücken. Der Albanese kehrte sich rasch um, ein einziger stehender Blick haftete auf seinem Gegner, sein ganzer Körper gerieth in eine zuckende Bewegung, die tiefstehenden Augen

ist unverändert. Unsere am Bahnhofs aufgeführten Batterien verhindern den Uebergang der Insurgenten über die Brücke.

— **Paris**, 19. April. Im Westen dauerte das Feuern den ganzen Tag fort. Dombrowski verstärkte die bedrohten Punkte vor Neuilly und befahl die Dessenive zu beobachten. Zur Beschließung der Batterien des Schlosses von Neuilly sind die auf den Boulevards Sauffoye und Argenson aufgestellten Geschütze angewiesen. Ueberall werden Verhaue und Barrikaden angelegt. Die Forts besserten heute ihre Verteidigungsmittel aus und vermehrten dieselben.

— **Versailles**, 20. April. Dem „Paris-Journal“ wird mitgeteilt, daß die erste halbe Milliarde der Kriegskostenentschädigung den Deutschen noch im Laufe dieser Woche ausgezahlt wird.

Aufforderung.

An Gaben zur Anschaffung von Wirthschaftsbedürfnissen für die nothleidenden Ackerbaubezirke in Elsaß und Lothringen sind in Folge unseres Aufrufes vom 19. März c. bis 12. April eingegangen

von Vereinen 5826 Thlr. 24 Sgr. — Pf.

von Privaten 839 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

in Summa 6666 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.

Wir ersuchen um weitere recht baldige Zusendungen und bitten alle Zeitungs-Redactionen, diese Aufforderung in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Das Ausführungs-Comité des landwirthschaftlichen Congresses.
v. Vanda. v. Nathusius. Noodt. Wilmans. Niendorf.
Graf Zedlitz.

Der Turko in der Mädchenschule.

Humoreske von Hermann Zippel.

(Fortsetzung.)

Der Fleischer stößt gerade einem geduldrigen Lamm das Schlachtmesser in die Gurgel — er läuft davon und überläßt das Schlachtopfer seinem Schicksal; der Bäcker vergift seine Brote aus dem heißen Ofen zu nehmen und läßt sie verbrennen. Der Theaterrezensent will eben einen schwulstigen Anfang zu einer neuen Rezension niederschreiben, als der Tumult auf der Straße losbricht. Der Anfang der Rezension scheint ihm zu entfliegen. Zornig tritt er ans Fenster, dabei immer deklamierend: „Wenn irgend eine Katastrophe in den Annalen der Kunstgeschichte Krähwinkels kräftig roth angestrichen zu werden verdient, so ist es die in ihrer Abwicklung begriffene Woche —“

Nachbar Bäcker und Gewatter Fleischer stehen bei einander und schwören bei allen Heiligen, die Hemdärmchen zurücktreifend, dem Turko den Garaus zu machen, wenn er erwischt würde.

traten hervor, hörbar knirschten seine Zähne, blitzschnell funkelte der Dolch in seiner Hand und mit dem Rufe, in französischer Sprache: „Teufel, Du sollst mir zum letzten Mal entgegenzutreten sein!“ stürzte er sich auf den Offizier los. Auch mit diesem war in dem letzten Momente eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Ein Gemisch von Ungewißheit, Erstaunen und Unmuth sprach sich plötzlich in seinem ganzen Wesen aus. Er hatte unter der Verkleidung seinen Stiefbruder erkannt.

Nur seiner Gewandtheit und überlegenen Körperkraft gelang es, den plötzlichen Anfall abzuwehren. Neben dem auf seine Brust gezielten Dolche weg, ergriff er den Arm des Wüthenden und verrückte ihn mit solcher Gewalt aus der Richtung des beabsichtigten Stoßes, daß das Mordwerkzeug der erlahmten Hand entfiel. Dann faßte er den Schäumenden vor der Brust und rief gegen Zorn und Mitleid ankämpfend: „Bruder, — nein! un-menschlicher Vube! Unglücklicher! Muechelmörder! — wie tief, wie schrecklich tief bist Du gesunken!“ —

„Durch Dich! — nur durch Dich, Du Verhafter, zu meinem Verderben umherschleichender Teufel!“ — schrie der Wüthende.

Die Mannschaft im Boote, die ihren Offizier keine Sekunde

Die ganze Polizei wird auf die Beine gebracht. Der Polizeidirektor, ein alter Militair, nennt den Polizeidiener grimmig einen gottheillos-frenzermordio-granatennageblauen Dummkopf, daß er ihm den Vorfall nicht bereits den Abend zuvor pflichtschuldigst gemeldet, damit er hätte seine Uniform in Stand und Glanz bringen können.

Nach Verlauf einer Stunde marschirt das Bataillon der Schützengilde an. Wehe, wenn der Turko gefangen wird! Der Schützenmajor, ein kleiner trummbeiniger Bäckermeister, hält eine graufenerregende Standrede an sein Corps, in welcher er die Verdienste aufzählt, die sich die Schützengilde schon seit unent-lichen Zeiten um das Wohl der Stadt und — des Staates erworben. Jetzt gelte es, eine der glorreichen Vergangenheit des Bataillons würdig anzureichende That zu vollbringen: die Gefangennahme des Turko. Uebrigens möge sich das Corps gut benehmen, damit die unangenehmen Einrückte wieder verwischt würden, die die letzte Schlägerei der Schützen höchsten Orts hinterlassen.

„Heut ist der wichtigste Tag des Bataillons!“ schließt der Major enthusiastisch seine Rede.

Das Bataillon löst sich nun in kleine Patrouillen auf, um die Umgegend nach dem Turko, dem Kinderräuber, zu durchsuchen. Bei diesem Anblick schlägt jedem guten Stadtbewohner und Patrioten das Herz höher und das Gefühl der Ruhe und Sicherheit findet wieder Eingang in die erregten Gemüther des schönen Geschlechtes. Die in der Stadt zurückgebliebenen Bürger bewaffnen sich mit ihren Jagdbüchsen, Hirschkängern oder im Nothfall mit Gabeln, Eisenstangen, Bratenwendern und Knütteln und bilden Spalier in den Hauptstraßen. Aus Fürsorge läßt der wohlthätige Magistrat die Feuerwehr zusammenrufen und die Spritzen auffahren. In die benachbarten Dörfern werden mittelalterlich-bewaffnete reitende Boten ohne Kopf abgeandt, die alle Mannschaften aufbieten und nach dem Turko ausschicken sollen.

„Um Gottes willen!“ ruft die dicke Lumpenhändlerin, „der Turko wird doch das Kind nicht geschlachtet und gebraten haben!“

In einer Stunde verbreitete sich das Gerücht, der Turko sei gefangen. Alles bricht in einen unbeschreiblichen Jubel aus. Jeder will den Kinderdieb sehen. Da in Krähwinkel jeder Hausbesitzer Bier braut, so giebt es dort viele Fässer. Es werden nun Bierfässer vor die Häuser gerollt, auf den Kopf gestellt und von dem schanklustigen Publikum erstiegen.

„Der Kerl wird standrechtlich erschossen und in meiner Zeitung werde ich ihn „zerhacken!“ meint mit wichtiger Miene der Redacteur des krähwinkligen Moniteurs und der Verfasser der ominösen Theaterrezensionen. „Da giebt es viel für unsereinen zu thun, denn das muß die ganze Welt erfahren, daß ein Turko in unserer ohnedies nicht unbekanntem Stadt erschossen wird. Da wird es viele Fremde hier geben. Ja, ja, wenn irgend eine Katastrophe in den Annalen —“

„Jetzt bringen sie den Turko!“

aus den Augen verlor, hatte den mörderischen Anfall gesehen und kann schneller zuckt der Blyg aus der tiefhängenden Wolke herab, als auch schon ein glänzender Reif verschiedener Todeswaffen das Haupt und die Brust des Angreifers umzog.

„Halt!“ befahl der Lieutenant; „Niemand lege Hand an ihn!“ „Geh!“ fuhr er fort, indem er seinen Wiederfacher losließ, „geh“, und möge der Himmel geben, daß wir nie uns wieder begegnen.“

Der heimtückische Vube raffte eilig die ihm entfallene Waffe auf und mit einer drohenden Geberde gegen seinen Stiefbruder eilte er dem Boote des Barbaren-Schiffes zu, welches mit ihm und den unglücklichen Griechinnen schnell das Ufer verließ: noch aus der Ferne vernahm man das Jammergeschrei der Weiber und sah, wie sie die Arme ausbreiteten nach dem blutgetränkten, für sie auf immer verlorenen Heimatlande.

Als der Seeoffizier sein Boot betrat, stürzte sich die junge Frau zu seinen Füßen, umklammerte seine Knie und stammelte unter heißen Thränen Worte des Danks und der Freude; plötzlich aber faltete sie die Hände und flehte mit herzergreifender Inbrunst zu ihm auf: „o, Herr! vollende Dein schönes Werk, rette auch jene, die mir verwandt und lieb sind!“ — (F. f.)

„Gewiertheit muß diese Bestie werden!“ meinte ein dicker Fuhrmann.

„Nun, wenn's nichts verschlägt“, sagte der Braumeister, würde ich ihn in die Braupfanne werfen und ihn hochgar kochen lassen!“

Jetzt rückte das Schützenbataillon an mit klingendem Spiel und wallenden Federbüschen auf den abenteuerlichen Hüten. Sei, welche Freude herrschte in dem guten Krähwinkel! Zugleich verbreitete sich aber die Kunde, der Turko sei zwar eingefangen worden, das Mädchen habe er aber jedenfalls getödtet. Er trage einen Leinwandfack auf dem Rücken und darin müßten noch Ueberreste von dem gemordeten Kinde versteckt sein.

Das Schützenbataillon hatte sich in zwei Compagnien getheilt. Hinter der ersten fuhr ein Bauernwagen, gezogen von zwei kräftigen Stieren. Auf dem Wagen saß an Händen und Füßen geknebelt, der Gefangene, hinter und vor ihm waren Schützen mit — geladenen Gewehren postirt. Ein geladenes Gewehr mochte in Krähwinkel eine große Seltenheit sein, denn beide Wachtposten hielten ihre Büchsen ängstlich weit von ihren theuern Reichnamen entfernt. Mehr Muth, als die beiden pulverfeindlichen Schützen auf dem Wagen hatte das Publikum. Es schrie fortwährend: „Hurrah! Hoch die Schützen! Nieder mit dem Turko!“

Auf dem Marktplatz hielt das Bataillon. Fenster und Dächer waren mit Menschen angefüllt, ganz Krähwinkel war auf dem Marktplatz versammelt. Der Oberbürgermeister, an Gestalt ein Goliath, beglückwünschte das Schützencorps in warmer Rede ob des gelungenen Fanges. Dann umarmte tiefgerührt die Thräne der heiligsten Freude im Auge der Vater der Stadt den Major. Da blieb denn kein Auge trocken in dem guten Krähwinkel. Jetzt drängte sich auch der Vertreter der Presse heran, bestieg ein auf den Kopf gestelltes Bierfuß und öffnete den Mund.

„Bst! bst!“ hieß es.

(Schluß folgt.)

* Die von dem Hamburger Bankhause Isaac Weinberg in unserem hertigen Blatte angekündigte Staats-Verloosung ist geeignet, das gegen ausländische Verloosungen herrschende Vorurtheil zu beseitigen, denn dieselbe ist so wohl fundirt, daß man mit vollem Vertrauen sich daran betheiligen kann. — Die Zusicherung des kostenfreien Berichtens des Resultates wird jedem Interessenten erwünscht sein.

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 21. April.

| | gekauft | verkauft |
|--|----------------------------|------------------------|
| Kronen gegen Courant | 9 Thl. 8 $\frac{1}{2}$ gr. | 9 Thl. 9 gr. |
| „ „ preuß. Cassenssch. | 9 „ 8 $\frac{1}{2}$ „ | 9 „ 9 „ |
| Bremer Banknoten gegen Ct. | 110 $\frac{1}{2}$ „ | 110 $\frac{3}{4}$ „ |
| „ „ „ preuß. Cassenanweisungen | 110 $\frac{1}{2}$ „ | 110 $\frac{3}{4}$ „ |
| Vollw. Pistolen gegen Ct. | 111 $\frac{1}{3}$ „ | 112 „ |
| Preuß. Cassenssch. gegen Ct. | al pari | $\frac{1}{10}$ % Agio |
| Hannov., Leipziger do. | $\frac{1}{10}$ % Dec. | al pari |
| Wilbe | $\frac{1}{4}$ „ | $\frac{1}{10}$ % Dec. |
| Preuß. Bankwechsel kurz lang | $\frac{1}{4}$ „ | al pari |
| | 4 „ p.a. Dis | 3 % p. a. Disc |
| 4 $\frac{0}{10}$ Oldenb. Landes-Oblig. | 90 % | 91 % |
| 4 $\frac{1}{2}$ % Oldenb. Landes-Oblig. | 96 % | 97 % |
| 3 $\frac{0}{10}$ Oldenb. Prämien-Oblig. (Vollzahlung.) | 36 $\frac{3}{4}$ Thlr. | 37 $\frac{1}{4}$ Thlr. |
| Zins vom 1. Februar 1871.) | | |
| 5 % Entw. Lübecker Prior.-Obligationen | 98 $\frac{1}{2}$ % | 99 $\frac{1}{2}$ % |
| (Von Oldenburg und Lübeck garantirt.) | | |

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere zc. werden wenn vorrätzig, zum Tagescourse Netto abgegeben.)

Ich hatte Gelegenheit seine $\frac{6}{1}$ Pique's und Körper-Cattune billig einzukaufen und kann solche zu 3 $\frac{1}{2}$ gr a Elle abgeben; $\frac{6}{1}$ Cattune zu 2 bis 3 $\frac{1}{2}$ gr a Elle.

H. G. Deetjen.

Neue schottische Häringe a Stück 9 s, marinirte Häringe a Stück 1 gr empfehlen

J. Brumund & Cie.

Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesezte Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefel, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Zu diesem Behufe trägt man den Gummithran mittelst einer Bürste auf und reibt denselben gehörig in das wasserdicht zu machende Lederzeug ein. Ganz ausgetrocknetes und hartes Leder weiche man erst in warmes Wasser ein, lasse es ein wenig abtrocknen und schmiere es dann mit obigen Thran tüchtig ein.

Auf diese Weise präparirtes Lederzeug wird durch diesen Gummithran auf Jahre lang hinaus bestens conservirt.

Derselbe ist nur allein zu haben bei G. C. von Thülen in Elsfleth.

Bekanntmachung.

Die große Haupt- und Schluß-Ziehung

der 259sten vom Staate garantirten Geld-Verloosung beginnt schon am 5. Mai 1871 und endigt am 19. Mai 1871 und bringt dieselbe in der kurzen Zeit von 14 Tagen

ein **Ein Haupttreffer von event. 100,000 Thaler**, einen Gewinn von 60,000 fl , 40,000 fl , 20,000 fl , 16,000 fl , 8,000 fl , 2 à 6,000 fl , 2 à 4,800 fl , 2 à 4,000 fl , 2 à 3,200 fl , 3 à 2,400 fl , 6 à 2,000 fl , 12 à 1,200 fl , 100 à 800 fl , 150 à 400 fl , 200 à 200 fl , 217 à 80 fl , 10800 à 44 fl , so wie 61,500 fl in Freilososen, im Ganzen die enorme Summe von ca.

Ein Million Thaler

zur Entscheidung.

Derjenige Gewinn (von 800 fl aufwärts), welcher als letzter Treffer aus dem Glücksrade hervorgeht, erhält als Zugabe

Ein Prämie von 60,000 Thaler.

Es werden hierbei nur Gewinne gezogen, und beträgt der geringste 44 fl . — Kein Betheiliger geht leer aus. — Die Gewinne werden nach Erscheinen der officiellen, gedruckten Gewinn-Listen gegen Einlieferung der gezogenen Loose von mir, dem unterzeichneten Einnehmer, sofort in Silber oder Banknoten ausgezahlt. — Die Ziehung geschieht öffentlich in der Staats-Kanzlei von zwei beeidigten Notaren in Gegenwart eines Vertreters der Finanz-Deputation und der Interessenten.

Die vom Staate ausgegebenen Original-Antheil-Loose a 5 fl , 10 fl , 20 fl und die Voll-Loose a 40 fl sind gegen Einsendung des entsprechenden Betrages nur von mir direct zu beziehen.

Bei der Nähe der Ziehung wolle man mir die Bestellungen demnächst direct durch die Post zugehen lassen, damit ich im Stande bin, alle Wünsche rechtzeitig zu befriedigen.

Die Coupons der Post-Anweisungen eignen sich am Besten zur Ertheilung der Aufträge.

Meine Auftraggeber erhalten die officiellen Gewinn-Listen dieser Ziehung mit der nöthigen Mittheilung unentgeltlich unter Couvert franco zugesandt. — Auf Verlangen werden größere Gewinne telegraphisch angezeigt.

Isaac Weinberg in Hamburg, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Der **Ausverkauf** wird fortgesetzt, um jetzt schnell mit dem Lager zu räumen, verkaufe ich nachstehende Waaren sehr billig, als:

$\frac{9}{4}$ breite reinwollene **Buckskins**, Elle 25 Sgr., 27 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr. 2c.

$\frac{9}{4}$ breite bedruckte **Piquée-Cattune**, Elle 3 Sgr.

$\frac{9}{4}$ breite **Köper-Cattune**, Elle 3 Sgr.

$\frac{9}{4}$ breite **Baumwollenzeuge** zu Kleidern und Schürzen passend, Elle 3 Sgr.

$\frac{9}{4}$ breite **Moirées** zu Röcken, Elle 6 Sgr.

$\frac{9}{4}$ breite **Kleiderstoffe**. Elle von 2 Sgr. an.

Elsfleth, den 21. April 1871.

J. G. Hellms.

Links.

Zu verkaufen.

Elsfleth. **1 amerik. Wanduhr** und **1 Seebettstelle** habe ich unter der Hand zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber baldigst einfinden.

Bodenkamp, Amtschr.

Stellegefuch.

Ein Mädchen, das Vtern aus der Schule kam, sucht auf Mai eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angel. und abgeg. Schiffe.

| | |
|----------------------------------|---------------|
| Elsfleth, 19. April | von |
| Elina Christina, Schoon | Frederikshald |
| Annette, Hinrichs (21.) | " |
| Ernte, Stege | " |
| Louise, Hamisch | Arendal |
| 15. April | nach |
| Gesine, Meyerdierts | England |
| Doris Liffette, Gebers | " |
| Mercur, Reiners | Grimstadt |
| Catharina, Brahms | Clafmannan |
| Fortuna, Wiese | Memel |
| Agnethe, Boorsmann (16.) | England |
| Pandora, Balsen | Frederikshald |
| Christine, Wilts | " |
| Bremerhaven , 20. April. | von |
| Diedrich, Frage | Frederikshald |
| Ernte, Stege | Frederikshald |
| Curhafen , 19. April | nach |
| Margaretha, Schumacher | Bremen |
| Wilhelmshaven , 19. April | nach |
| Gesine, Sandersfeld | England |
| Falmouth , 14. April | nach |
| Felix, Wurthmann | Bremen |
| Grimsby , 15. April | von |
| Diana, Bruns | Hamburg |
| Wilmington , 31. März | von |
| Jafon, Bartels | Newyork |

Um mit einzelnen Sachen meines **Manufacturwaarenlagers** zu räumen, habe ich solche im Preise bedeutend ermäßigt; Kleiderstoffe, welche früher 8 bis 20 Sgr. die Elle gekostet, werde ich um möglichst rasch damit aufzuräumen, zur Hälfte des Preises abgeben.

H. G. Deetjen.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weissen Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon **2 Thlr.**

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Uebel, namentlich gegen **Gelenk-Rheumatismus**; durch seine erprobte Heilkraft berühmt! Waschwasser und Salbe zusammen **2 Thlr. 10 Sgr.**

Mayer's Antihöorrhidium.

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Höorrhidalleiden.

- 1) Salbe gegen äußere Uebel à **1 Thlr. 5 Sgr.**
- 2) Mittel gegen innere Leiden à **1 Thlr. 20 Sgr.**

MAYER'S
Medicisch-technisches Central-Bureau,
Berlin — grosse Friedrichstr. 231.

Sämmtliche Präparate **inclusive** Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außer halb **gegen Postvorschuß**.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Redaction, Druck und Verlag von G. E. v. Thülen.